

Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 4 (1997)
Heft: 1

Rubrik: Abteilung Fort- und Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interkulturelle Pädagogik in der Fort- und Weiterbildung

In der Schule von heute stellen sich Lehrerinnen und Lehrer immer häufiger folgende Fragen: Kann unsere Schule deutsch- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern gemeinsam gerecht werden? Wie kann eine Klasse mit Kindern verschiedener Muttersprachen geführt werden? Ist das überhaupt möglich, ohne dass eine Gruppe zu kurz kommt?

Solche Fragen sind auch Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung von Fortbildungen im Bereich der Interkulturellen Pädagogik. Eine Form von Weiterbildung ist die Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen (ZALF), die in den nächsten Abschnitten vorgestellt wird.

Inhaltliche Fragestellungen innerhalb der Zusatzausbildung

Wie lernt ein Kind eine Zweisprache? Welche Rolle kommt der Erstsprache in der Sprachförderung zu?

Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erlernen in der Schweiz Deutsch als Zweisprache. Diese Sprache wird im ausserschulischen sowie im schulischen Bereich erworben und angewandt. Dadurch sind der Lernweg und die Lernschritte anders, als beim Erlernen einer Fremdsprache, die ausschliesslich im schulischen Rahmen gelernt wird. Der Erwerb der Zweisprache erfolgt ungesteuert sowie gesteuert. Lehrerinnen und Lehrer müssen gewisse Gesetzmässigkeiten kennen, damit Sprachför-



derung gezielt erfolgen kann. Es ist wichtig, den jeweiligen Sprachstand der Schülerinnen und Schüler ermitteln zu können, um adäquate Förderprogramme zu planen. Die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in ihrer Muttersprache ist ein wichtiger Faktor für die Fortschritte in der Zweisprache.

Welche Möglichkeiten gibt es, die Mehrsprachigkeit von Kindern im Unterricht zu unterstützen und zu fördern?

Die zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler bringen ein Mehrwissen mit, dem im Unterricht Anerkennung zukommen sollte. Auch wenn die gesprochenen Sprachen manchmal nicht perfekt beherrscht werden, stellen sie doch eine Qualität dar, die oft vergessen geht. Ausserdem haben viele von Migrantinnen und Migranten gesprochene Sprachen kein sehr hohes Prestige, was sich auf die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler überträgt. Durch gezielte Unterrichtsprojekte kann die Sprachenvielfalt im Unterricht thematisiert werden, mit dem Ziel, die gesprochenen Sprachen aufzuwerten. Dadurch wird ein wichtiges Potential, das Mehrsprachige mitbringen, anerkannt und erhält seinen Platz innerhalb des schulischen Geschehens.

Welche Rolle spielt die Auswahl der Unterrichtsthemen?

Die Herkunft und sozialen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler ist in manchen Klassen sehr unterschiedlich. Dementsprechend verschieden sind auch die Lebenserfahrungen und die damit verbundenen Einstellungen. Die Wahl der Unterrichtsthemen und die Art der Bearbeitung derselben können die Vielfalt dieser Lebenserfahrungen als Potential – in Form von verschiedenen Sichtweisen – einbeziehen.

Dadurch werden alle gleichermaßen angesprochen und einbezogen.

Ist Sprachförderung ausschliesslich die Angelegenheit des Sprachunterrichts?

Es gibt keinen Unterrichtsbereich, in dem Sprache nicht eine wesentliche Rolle spielt. Somit ist es möglich, in allen Unterrichtsbereichen Sprachförderung zu betreiben. Damit die thematischen Inhalte von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden, kann es sogar unerlässlich sein, den Grundwortschatz zum Thema gezielt einzuführen, damit Texte sowie gesprochene Sprache von allen verstanden werden und eine Beteiligung am Unterricht für alle Lernenden möglich wird.

Wie arbeiten Lehrpersonen der verschiedenen Schultypen zusammen?

In Schulen mit multikultureller Zusammensetzung gibt es viele Bereiche, die alle Lehrpersonen gleichermaßen fordern. Dies macht eine Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen notwendig. Welche Formen oder Inhalte Thema der Zusammenarbeit sind, muss abgesprochen werden. Außerdem müssen Formen der konstruktiven Zusammenarbeit gelernt werden.

Wie kann mit Eltern zusammengearbeitet werden?

Die Zusammenarbeit mit Eltern verschiedenster Herkunft stellt eine grosse Herausforderung für Lehrerinnen und Lehrer dar. Es braucht einige Kenntnisse über Gesprächsführung und je nachdem auch Hintergrundwissen über unterschiedliches Kommunikationsverhalten. Eigene Schulerfahrungen der Eltern, die Stellung, die einer Lehrperson in ihrer Kultur zukommt, sowie die Formen des Kontakts, den sie mit Lehrpersonen gewohnt sind, sind wesentliche Faktoren, die in der Zusammenarbeit mit Eltern berücksichtigt werden müssen.

Aufbau der Zusatzausbildung

Die ZALF erstreckt sich über einen Zeitraum von neun Monaten und ist berufsbegleitend. Die Ausbildungsteile ermöglichen eine vielseitige, vertiefte Beschäftigung mit den angebotenen Inhalten. Kurzfristige Angebote, eigene Auseinandersetzung mit Inhalten in Lerngruppen, das Umsetzen im eigenen Unterricht und die Dokumentation der praktischen Umsetzung in einer Projektarbeit, sind einige der gewählten Formen. Durch dieses Vorgehen können neue Inhalte erarbeitet und die Erfahrungen der Teilnehmenden eingebracht und reflektiert werden.

Während der Umsetzung in den eigenen Unterricht kann die Brauchbarkeit des Gelernten geprüft werden und ein Erfahrungsaustausch mit anderen Kursteilnehmenden stattfinden. Die Kurszeit wird für viele eine fruchtbare Zeit, in der Antworten auf Fragen und neue Handlungsmöglichkeiten gefunden werden können. Durch die Zusammenarbeit in Lerngruppen findet ein Austausch statt, der sich auch über die Kursdauer hinaus ausdehnen kann.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zusatzausbildung

Die Zusammensetzung der Kursgruppe zeichnet sich durch die gleiche Vielfalt aus, wie sie die Teilnehmenden aus ihren eigenen Klassen oder Gruppen kennen. Es melden sich Kindergartenlehrerinnen, Regelklassenlehrkräfte aller Schulstufen, Sonderklassenlehrkräfte, Lehrkräfte der Kleinklassen E sowie DfP-Lehrkräfte für die ZALF an. Die einen bringen langjährige Unterrichtserfahrungen mit, die andern stehen noch am Anfang ihrer Unterrichtstätigkeit.

Das Verbindende zwischen allen ist die Auseinandersetzung mit Kindern oder Jugendlichen verschiedener Herkunft und Muttersprachen.

Jede Gruppierung bringt ihre jeweiligen Gesichtspunkte, Erfahrungen und die daraus resultierenden Haltungen und Schwerpunkte in den Kurs ein.

So wird die Kurszeit – neben den inhaltlichen Schwerpunkten – gleichzeitig ein Übungsfeld im Umgang mit den verschiedensten Sichtweisen, bestimmt durch die jeweilige Praxis der Teilnehmenden. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven ist auch – übertragen auf die Schulklassen oder Gruppen – ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt in der Zusatzausbildung.

Nächste ZALF

Im März 1997 beginnt die 14. Zusatzausbildung nach einem überarbeiteten Kurskonzept. Eine wesentliche Neuerung im Konzept stellt die begleitete Umsetzung von Inhalten aus dem Kurs in den eigenen Unterricht dar. 30 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen und -typen werden diese Zusatzausbildung besuchen.

Ein weiterer Kurs ist auf Beginn des neuen Schuljahres geplant. Interessentinnen und Interessenten können sich bei der vorne genannten Adresse melden.

■ Therese Halfhide